

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 35 (1945)
Heft: 12

Artikel: Zwei Schweizer Autoren im Berner Stadttheater
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-640033>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

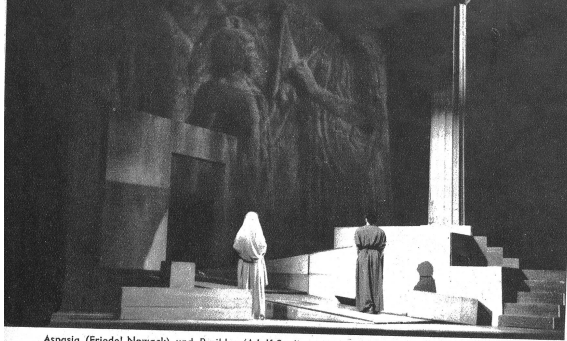
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

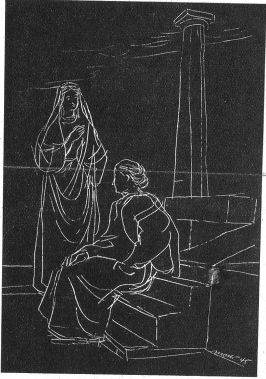
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

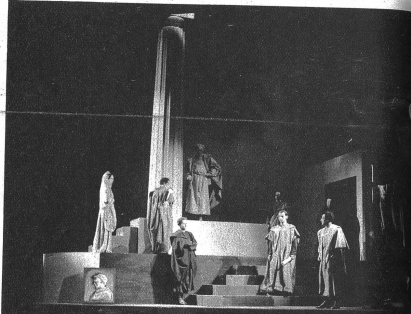


Aspasia (Friedel Nowack) und Perikles (Adolf Spalinger) vor dem Bildnis von Eleusis: das Kind zwischen den Müttern



Aspasia und Sokrates (Raimund Bucher)

Zwei Schweizer Autoren am Berner Stadttheater



Der Regisseur Werner Kraut gruppierte in dem ebenso einfachen wie grandiosen Bühnenbild von Max Bignens die Darsteller zu wirksamen Bildern.

«Perikles» das dramatische Gedicht von Jakob Bühler

stellt den grossen und athenischen Staatsmann aus der Zeit vor dem Niedergang seines Staates in der Mitte einer von Parteikämpfern zerrissenen Bürgerschaft und führt den Beweis für seine These, dass die Absturz von der Höhe der Kultur und der Kultur auf mangelnde wirtschaftliche und soziale Reformen zurückzuführen war, auf die Massnahmen des Perikles selbst zurück. Perikles selbst ist ein Mann des Standes, der begriffen hat, dass sein Stand auf alle alten Privilegien verzichten müsse, und der die Adelspartei samt ihrem Führer Kimon aus Athen verbannt. Das göttliche — versklavte — Volk

«Die Erziehung zum Menschen» das Schauspiel W. J. Guggenheims

Der Autor unseres Romans «Der Römerbrunnen» zeichnet uns in einem prophetischen Ausschnitt aus der Zeit zwischen 1933 und 38 das Vorspiel des zweiten Weltkrieges in einem schweizerischen Lande — in einem Schweizerdorf — ab. Der hier waltende Lehrer Dr. Cartelli möchte aus den anvertrauten Jungen Menschen einen adelsspross von Seesen machen — sowohl aus dem deutschen als aus dem jüdischen Zögling Stein, welcher seinem im Konzentrationslager erschlagenen Vater nachempfunden und den Hass gegen den Juden erbt und Verächter von Seesen zum niederzwingt. Wie er und seine Schüler schliesslich den HJ-Schwärmer von Seesen aus bitterster



Dr. Cartelli (Raimund Bucher) im dramatischen Gespräch mit seinem Zögling Eberhard von Seesen (Hans A. Kunz-Fürst)

Verzweiflung retten, das ist der dramatische Inhalt dieses tief menschlichen, an alle Herzen rührenden Bühnenwerkes, das bei uns erst heute gespielt werden darf. In den Rollen taten sich J. Danegger als phantastisch echter Gestapospitzel, Raimund Bucher als starker, entschlossener und überzeugter Menschenbildner, Kohlund und Wolfy Rademacher als die vornehmen Deutschen von gestern (und vielleicht morgen) hervor, während Spalinger und Kunz-Fürst die jungen Rivalen leidenschaftlich wiedergeben. Ff

(Photos Erismann, Bern)

Links: Ernst Flückiger und Rudi Wiechel als Schweizer Schüler, Eivra Schelcher als entzückender Backfisch Monika und der Zögling Eberhard von Seesen

Unten: Dr. Herkel (Josef Danegger) schlägt Dr. Cartelli und dem Alt-Philologen Zinsli (Ludwig Hollitzer) eine Devisenschiebung vor



doch will er nicht mit einem Maß befehlen und könnte es auch nicht, denn der eifrige Befürworter dieser Massnahme, Ephialtes, wird sogleich ermordet. Was er will: Die Athener zuerst bilden, zu einer neuen Kultur führen. Sie aber betrachten als den einzigen Vorteil der grossen, von Meister Phidias geleiteten Bauarbeiten die Tatsache, dass das Geld rollt und die Geschäfte blühen. In dieser Atmosphäre gedeihen Verrat und Korruption, die zum bitteren Ende, zum Triumph der Rivalin Sparta, zu Krieg und Tod und Untergang führen mussten. Unter den Rollenträgern heben wir die leidenschaftlichen und zerrissenen Propheten der neuen Zeit, den Perikles Spalingers, den weisen Anaxagoras Kohlunds, die schöne Aspasia der Frau Nowack und Admetos tief innerlichen Phidias hervor.

Szenenbild mit Perikles, Aspasia, Ephialtes (L. Hollitzer) und Anaxagoras (E. Kohlund)



Die nebenstehende Szene vom Zeichner nach Natur festgehalten. Die Ähnlichkeit zwischen Photo und Zeichnung ist verblüffend.

